

2ten Bande in Ihren Händen, der Zahl der Vorlesungen nach also die Hälfte. Ich habe nicht das mindeste dagegen, wenn Sie es irgend für sich vortheilhaft finden, daß diese erste Abtheilung sogleich besonders ausgegeben [wird]. Nur wünsche ich daß der Zusatz Erste Abtheilung bloß auf den äußern Umschlag gesetzt werde, u[nd] womöglich die Seitenzahl in der zweiten Abtheilung fortlaufen möchte. Denn um zwey völlig abgesonderte Bände zu bilden ist das Ganze nicht stark genug. Die vier ersten Vorlesungen machen vielleicht siebzehn bis achtzehn Bogen aus, die noch rückständigen vier dürften mit den Zusätzen, die ich mache, so wie ich es etwa überschlagen kann, sich nicht über 14 Bogen belaufen.

Die Anzeige des Inhalts u[nd] der Druckfehler bleibt natürlich dem völligen Schlusse vorbehalten.

Können Sie schon beurtheilen, wie es sich mit dem Absatze anläßt?

In acht Tagen denke ich Ihnen etwas von den versprochenen Beiträgen zu den Jahrbüchern zu schicken.

Mit ausgezeichnete Hochachtung

Ew Wohlgeb[ohren]
ergebenster

A W Schlegel

29.

Johann Georg Zimmer an August Wilhelm Schlegel.

Heidelberg d[en] 22ten Nov[ember] 1809.

Herrn Prof[essor] A W. Schlegel in Coppet.

Am 16ten d. Mts. habe ich nebst mehreren andern Sachen 10 Ex[emplare] Ihrer Vorlesungen 2ter Th[eil] 1ste Abtheilung durch Buchhändler-Einschluß an Sie abgesandt. Es wurde versäumt mehrere compl[ette] Ex[emplare] beizulegen: bedürfen Sie nach Vollendung des Ganzen noch mehrerer, so stehen sie Ihnen natürlich zu Diensten. Die übrigen Frey-Ex[emplare] sind ebenfalls abgeschickt.

Ferner habe ich Ihnen vor einigen Tagen, u[nd] zwar so wie ich das Buch erhalten, Goethe's Wahlverwandtschaften, durch die Postwagen gesandt. Die Redaktion trägt mir auf, Ewr. Wohlgeb[ohren] zu fragen, ob Sie von diesem nicht eine Beurtheilung für unsere Jahrbücher übernehmen wollten¹? u[nd] ich begleite diese

¹ Schlegel hat die „Wahlverwandtschaften“ nicht besprochen. Eine Rezension über sie erschien in den *H. Jb.* erst 1814, S. 177. Sie ist mit A. W. gezeichnet und stammt vielleicht von Adolf Wagner (Kloß 146, 135, 63).